

Berlin, 28.08.2023

10 Punkte für einen klimaneutralen Gebäudesektor

1. **CO₂-Lebenszykluskosten voll einpreisen**
2. **Energieeinsparung ganzheitlich denken**
3. **Hemmnisse für die Holzverwendung abbauen**
4. **Kaskadennutzung ermöglichen**
5. **Regionale Rohstoffversorgung sicherstellen**
6. **Kommunale Infrastrukturen stärken**
7. **Unternehmerische Handlungsspielräume erweitern**
8. **Arbeits- und Fachkräfte gewinnen**
9. **Betriebsnachfolgen erleichtern**
10. **Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken**

Bis 2045 muss Deutschland klimaneutral sein. Für den Gebäudesektor stellt dies eine erhebliche Kraftanstrengung dar, da bis heute etwa 40 % der deutschlandweiten Treibhausgasemissionen auf den Bau und Betrieb von Gebäuden entfallen.¹ Die Politik ist auf zwei Ebenen zugleich gefordert: einerseits müssen effektive Klimaschutzmaßnahmen beschlossen und durchgesetzt werden. Andererseits müssen die für die Umsetzung notwendigen Kapazitäten aufgebaut und Ressourcen bereitgestellt werden. Viele etablierte Geschäftsmodelle und Industriezweige müssen sich grundlegend transformieren, um nicht ‚abgehängt‘ zu werden. Andere Sektoren, wie der Fensterbau und die Holzverarbeitung, erfüllen bereits heute Voraussetzungen, um einen Beitrag zur klimaneutralen Wirtschaft der Zukunft zu leisten.

Der Holzfensterbau ist prädestiniert für klimafreundliches Bauen. Holz- und Holz-Aluminium-Fenster sind klimaschonende und kreislaufgerechte Bauprodukte, deren Herstellung auf einer traditionsreichen Handwerkspraxis beruht. Als Branche wird der Holzfensterbau deutschlandweit von mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben getragen, hochspezialisierte Expertise und Kompetenzen wurden jahrzehntelang aufgebaut und weitergegeben. Hersteller und Zulieferer stellen einen regionalen Wirtschaftsfaktor dar und bieten sinnstiftende Ausbildungs- und Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung. Als Produkte sind Holz- und Holz-Aluminium-Fenster ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden, lebenswerten und identitätsstiftenden Bau- und Umbaukultur.

Im Bundesverband ProHolzfenster unterstützen wir unsere Branche dabei, ihre Potentiale im Klimaschutz, in der Baukultur und im Handwerk auszuschöpfen. **Zu den Kernpunkten unserer politischen Arbeit zählen die oben genannten Punkte und die im Folgenden ausgeführten Vorschläge und Forderungen.**

¹ Deutsche Energie-Agentur (Hrsg.) (dena, 2021) „DENA-GEBÄUDEREPORT 2022. Zahlen, Daten, Fakten.“

1. CO₂-Lebenszykluskosten voll einpreisen

Die Fakten

In den nächsten 22 Jahren muss Deutschland seine Treibhausgasemissionen von heute 746 Mio. CO₂-Äquivalente auf 0 setzen.² Für den Bau von Gebäuden bedeutet dies eine kritische(re) Abwägung zwischen Neu- und Umbau, die Erhöhung des Anteils nachwachsender und klimaschonender Rohstoffe, sowie die Einführung einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft. Heute entfallen 50 % der Treibhausgasemissionen eines energieeffizienten Neubaus bereits auf die grauen Energien, d.h. die Energiemengen, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes – oder eines Gebäudes – aufgewendet werden müssen.³

Moderne Holz- und Holz-Aluminium leisten einen doppelten Beitrag zum Klimaschutz – Der Einsatz des Werkstoffs Holz reduziert die in der Gebäudesubstanz gebundenen grauen Energien und bindet Kohlenstoff über viele Jahrzehnte im Gebäude. Über den gesamten Lebenszyklus betrachtet ist das Treibhauspotential von Holz- und Holz-Aluminium-Fenstern nur halb so hoch wie bei Fensterrahmen aus Kunststoff und Aluminium.⁴ Darüber hinaus steigern neue Fenster die Energieeffizienz der Gebäudehülle – durch die Vermeidung von Energieverlusten durch eine optimierte Verglasung und durch die Gewinnung von Wärme aus der Sonneneinstrahlung.

Die Forderung

Im gesetzlichen Rahmen für den Neubau muss die „Emissionseffizienz“ von Gebäuden mit der Energieeffizienz gleichgestellt werden. Baustoffe und -produkte müssen möglichst emissionsfrei hergestellt, lange genutzt und am Lebensende kreislaufgerecht wieder- oder weiterverwendet werden. Das bedeutet, dass die Entwicklung und Skalierung von Bauprodukten und Bauweisen mit einer geringen Umweltwirkung gefördert werden muss. Mit der Holzbauintiative der Bundesregierung wurde hierfür ein guter Grundstein gelegt, auf den es aufzubauen gilt. CO₂-Emissionen müssen noch ehrlicher und effektiver bepreist werden. Bestehende Bilanzierungsregeln, bspw. das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG), müssen zwischen baulichen und betrieblichen CO₂-Emissionen unterscheiden, um ihre volle Lenkungswirkung zu entfalten.

2. Energieeinsparung ganzheitlich denken

Die Fakten

In der laufenden Legislaturperiode liegt der Fokus der Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudesektor auf der Wärmeerzeugung. Die novellierte Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) fördert den Einbau einer regenerativen Wärmeerzeugung mit bis zu 40 %, während die energetische Modernisierung der Gebäudehülle nur zu 15 % förderfähig ist (exkl. Förder-Boni). In den letzten Aktualisierungen der BEG wurden die Fördersätze für Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle von ursprünglich 20 % sogar abgesenkt.⁵

² Umweltbundesamt: Treibhausgaseminderungsziele Deutschlands (14.08.2023)

<https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgaseminderungsziele-deutschlands#undefined> [02.05.2023]

³ Deutsche Energie-Agentur (Hrsg.) (dena, 2021) „DENA-GEBÄUDEREPORT 2022. Zahlen, Daten, Fakten.“

⁴ Albrecht et al. (2008): „ÖkoPot – ökologische Potentiale durch Holznutzung gezielt fördern“ Abschlussbericht zum BMBF-Projekt FKZ 0330545, Stuttgart, 298 S.

⁵ BMWK: Richtlinie für die Bundesförderung für energieeffiziente Gebäude (11.08.2023)

https://www.energiewechsel.de/KAENEFF/Redaktion/DE/PDF-Anlagen/BEG/bundesforderung-fur-effiziente-gebäude-einzelmassnahmen-aktualisierung.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [19.12.2022]

Der alleinige Umstieg auf erneuerbare Wärme, ohne die energetische Sanierung der Gebäudehülle, ist energie- und kostenineffizient. Die Energieeinsparpotentiale durch Sanierung – bspw. durch einen Fenstertausch – und der daraus resultierende Handlungsbedarf sind riesig: ca. 75 % der Wohngebäude in Deutschland verfügen über eine Energieeffizienzklasse von D oder schlechter.⁶

Die Forderung

Der Umstieg auf erneuerbare Heiztechnik muss an die energetische Sanierung der Gebäudehülle gekoppelt werden. Die energieeffiziente Gebäudehülle ist ein entscheidender Hebel für die Energieeinsparung im Gebäudebereich. Um die Sanierungsrate von derzeit 1 % auf die für das Erreichen der Klimaschutzziele notwendigen 2-3 % zu steigern, muss die Sanierung der Gebäudehülle im Ordnungsrecht, in Förderprogrammen, Beratungsangeboten, und Kommunikationskampagnen stärker fokussiert werden. Mögliche Ansätze wären die Gewährung von Möglichkeiten zur Sonderabschreibung von Investitionen, die Erhöhung der Förderung von Einzelmaßnahmen im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) auf mindestens 20 % zzgl. Boni und eine systematische Einführung von Mindesteffizienzstandards für Bestandsgebäude.

3. Hemmnisse für die Holzverwendung abbauen

Die Fakten

Der Anteil der genehmigten Gebäude in Holzbauweise ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen: bei Wohngebäuden von 12 % (2001) auf 21 % (2021) und bei Nichtwohngebäuden von 13 % (2001) auf 22 % (2021).⁷ Bundes- und landespolitische Holzbauförderprogramme tragen ihren Teil dazu bei, den notwendigen Einsatz von nachwachsenden Baustoffen mit geringer Umweltwirkung weiter zu erhöhen. Leider sind viele dieser Programme lückenhaft, sodass u.a. Fenster und Außentüren aus Holz von der Förderung ausgeschlossen bleiben. Zudem kompensieren diese Programme nicht die Leerstellen und Widersprüche in den länderspezifischen baurechtlichen Bestimmungen in Deutschland, z.B. in Bezug auf den Brandschutz, die den bundesweiten Einsatz von Holz erheblich erschweren.

Die Forderung

Förderprogramme für das Bauen mit Holz sollten nicht auf tragende Bauteile beschränkt bleiben, sondern auch nicht-tragende Bauelemente wie Fenster und Türen aus Holz beinhalten. Holz- und Holz-Aluminium-Fenster und -Türen sind als funktionale Bauprodukte nicht nur sehr hochwertig und leistungsstark, sondern tragen direkt zum Erreichen der Klimaschutzziele bei. Dies gilt auch und insbesondere für die serielle Modulfertigung.

Baurechtliche Bestimmungen müssen aktualisiert und harmonisiert werden, sodass ein einmal geprüftes und genehmigtes Holz- oder Holz-Aluminium-Fenster bundesweit eingesetzt werden kann. Die Normung der Holzverwendung in den unterschiedlichen Gebäudeklassen muss auf den aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik gebracht werden.

⁶ Statista: Verteilung der Energieeffizienzklassen bei Immobilien in Deutschland im Jahr 2021 (14.08.2023) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1284714/umfrage/verteilung-energieeffizienzklassen-immobilien/> [01.11.2022]

⁷ Destatis: Bauen und Wohnen (10.08.2023) https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/baugenehmigungen-baustoff-pdf-5311107.pdf?__blob=publicationFile [25.07.2021]

4. Kaskadennutzung ermöglichen

Die Fakten

In Deutschland wird Altholz überwiegend energetisch verwertet – 2016 betraf dies 79 % der angefallenen Altholzmengen.⁸ Die energetische Verwertung von Altholz wird auch in Zukunft ein wichtiger Baustein in der Substitution von fossilen Energieträgern bleiben. Gleichwohl sollten die Möglichkeiten der stofflichen Weiterverwendung und Weiterverwertung von Holzprodukten ausgeweitet werden.

Holzfenster werden aus hochwertigen Hölzern gefertigt. Im Anschluss an die lange Lebensdauer als Bauelement in der Gebäudehülle ließen sich alte Holzfensterrahmen vielfältig stofflich weiterverwenden. Die technischen Voraussetzungen dafür sind gegeben. Es mangelt an den politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, um dies betriebswirtschaftlich abbildbar und praktikabel umsetzbar zu machen.

Die Forderung

Die stoffliche Weiterverwendung von Holz soll im Rahmen lokaler Wertschöpfungsprozesse angereizt und erleichtert werden. Die bau-, gefahrstoff- und abfallrechtliche Gesetzgebung muss die Rückgewinnung und das Recycling von Baustoffen – wo technisch und wirtschaftlich möglich – ermöglichen. Ein konkreter Ansatzpunkt wäre die Novellierung der Altholzverordnung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes auf Basis des aktuellen Stands von Wissenschaft und Technik.

5. Regionale Rohstoffversorgung sicherstellen

Die Fakten

In der Klimapolitik sind Forst und Holz teils gegensätzlichen Anforderungen ausgesetzt: Die Initiativen zum klimafreundlichen Bauen, die eine steigende Holzverarbeitung implizieren, stehen forst- und umweltpolitischen Maßnahmen gegenüber, die die lokale Holzentnahme potentiell einschränken. Zudem sind bestehende Zertifizierungssysteme (z.B. PEFC, FSC) und neue Regeln zu entwaldungsfreien Lieferketten darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung global zu gewährleisten.

Die ambitionierten Klimaziele des Klimaschutzgesetzes für den Landnutzungssektor (LULUCF) und die europäische und nationale Biodiversitätsstrategie drohen die hiesige Waldbewirtschaftung in Deutschland weiter einzuschränken. Dies würde die Herstellung von Holz- und Holz-Aluminium-Fenstern unmittelbar treffen, da das in Deutschland verarbeitete Fensterholz mehrheitlich aus lokalen und nachhaltig bewirtschafteten Waldbeständen stammt. Die Folge wären ein gesteigerter Import aus dem (außereuropäischen) Ausland, mit längeren Lieferketten und einer geringeren Kontrolle über die Waldbewirtschaftung.

⁸ Umweltbundesamt (Hrsg.) (2019): „Evaluierung der Altholzverordnung im Hinblick auf eine notwendige Novellierung – Abschlussbericht“. FH Münster, IWARU.

Die Forderung

Einseitige Flächenstilllegungen sind keine Lösung. Stattdessen muss eine nachhaltige Waldbewirtschaftung etabliert und weiterentwickelt werden, um die regionale Rohstoffverfügbarkeit sicherzustellen. Die unterschiedlich gelagerten Ansprüche zwischen Natur- und Klimaschutz müssen mit Augenmaß abgewogen und in ein Gleichgewicht gebracht werden. Ein möglicher Schlüssel für die nachhaltige Nutzung von Holz liegt in der Priorisierung nach Verwendungsarten und Lebensdauern in Gesetzesvorgaben und Förderprogrammen.

6. Kommunale Infrastrukturen stärken

Die Fakten

Ein großer Teil der handwerklichen und mittelständischen Fensterbaubetriebe in Deutschland sind im ländlichen und suburbanen Raum angesiedelt. Sie bieten Ausbildungs- und Arbeitsplätze und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei. Als besonders standorttreue Branche sind die hiesigen Betriebe im hohen Maß mit ihrem Umfeld verbunden und von den lokalen infrastrukturellen Bedingungen abhängig – dies umfasst sowohl die Verkehrsinfrastruktur und Versorgung mit schnellem Internet, als auch die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum und das gastronomische Angebot. An vielen Orten in Deutschland sind in einer oder mehrerer dieser Dimensionen Mängel zu verzeichnen, mit negativen Auswirkungen auf die alltägliche Betriebstätigkeit.

Die Forderung

Das Leben und Arbeiten in Landgemeinden und Kleinstädten muss attraktiver werden. Der Personennahverkehr muss durch innovative Angebote (z.B. On-Demand Mobilität) weiterentwickelt werden, um jungen Auszubildenden die tägliche Fahrt in den Betrieb kosteneffizient zu ermöglichen. Breitbandversorgung und 5G müssen flächendeckend ausgerollt werden, um den Einsatz eines verketteten Maschinenparks und digitalen Endgeräten in den Betrieben und auf der Baustelle zu fördern.

7. Unternehmerische Handlungsspielräume erweitern

Die Fakten

Die Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz von Klima, Mensch und Umwelt ist häufig an die Einführung neuer Rechenschaftspflichten gekoppelt. Energiehausstandards, Lieferkettensorgfaltspflichten, oder Ökobilanzierungen erfordern die Erhebung, Aufbereitung und das Reporting von disparaten Daten. Der Planungs- und Genehmigungsaufwand für betriebliche Investitionsentscheidungen wird somit erheblich erhöht. Demgegenüber fehlt es an der Bereitstellung von Hilfestellungen für eine effektive Implementierung neuer Anforderungen.

Für kleine und mittelständische Fensterbaubetriebe bedeutet dies einen erheblichen Zeit- und Ressourcenaufwand, der den eigentlichen Betriebstätigkeiten entzogen wird. Das vorhandene Investitionspotential wird durch die Einführung kleinteiliger Dokumentationspflichten erstickt. Das Bauen wird komplizierter, langsamer und teurer.

Die Forderung

Regulatorische Vorgaben und Förderprogramme, die das Erreichen der Klimaschutzziele oder die Beschleunigung des Bauens zum Ziel haben, müssen signifikant vereinfacht werden. Das heißt nicht, dass energie- oder klimapolitische Zielvorgaben aufgeweicht werden sollten! Der schnellste Weg zum Erreichen konkreter und durchaus ambitionierter Energieeinspar- und Klimaschutzziele ist die Entfesselung unternehmerischer Handlungsspielräume. Der Gesetzgeber sollte sich auf grundsätzliche Weichenstellungen fokussieren und sich auf Qualität, Kompetenz und Werthaltigkeit besinnen – ob in der Vergabe öffentlicher Bauprojekte oder der Ausgestaltung von energie- und klimapolitischen Gesetzesvorhaben. Ein konkreter Lösungsvorschlag zur Steigerung unternehmerischer und gestalterischer Freiheiten umfasst die Einführung einer „Gebäudeklasse E“, die für mehr Geschwindigkeit und Innovation im Bauen sorgen würde.

8. Arbeits- und Fachkräfte gewinnen

Die Fakten

Die relative Zahl der Auszubildenden in Deutschland ist in den vergangenen 70 Jahren kontinuierlich gesunken: Im Jahr 1950 kamen knapp acht Auszubildende auf eine:n Student:in, heute sind es weniger als eine:r.⁹ Weil der tertiäre Bildungsbereich von Politik und Gesellschaft jahrzehntelang priorisiert wurde, fehlt es heute am Nachwuchs in berufsbezogenen Bildungsgängen und an Fach- und Arbeitskräften im Handwerk. Zudem birgt der deutsche Arbeitsmarkt hohe Einstiegsbarrieren für Fach- und Arbeitskräfte aus dem Ausland.

Dem Fensterbau in Deutschland mangelt es an einem anerkannten Ausbildungsberuf, der die vielschichtigen Tätigkeitsfelder entsprechend abbildet und dem Beruf als attraktive und anspruchsvolle Karriereoption mehr Sichtbarkeit gibt. Zudem sind Ausbildungsinhalte zum klimafreundlichen und kreislaufgerechten Bauen (mit Holz) noch zu wenig in Handwerksausbildungen und Studienangeboten der Architektur und des Ingenieurwesens verankert.

Die Forderung

Ausbildung und Arbeit im Handwerk müssen mittels politischer Rahmensetzungen attraktiver werden. Berufliche Bildung und betriebliche Ausbildung müssen gestärkt werden, z.B. durch den Ausbau der Ausbildungsberatung und Berufsorientierung in Schulen. Ausbildungspläne müssen noch stärker auf klimagerechtes Bauen ausgerichtet werden. Die Ausbildungssituation für junge Menschen muss verbessert werden, z.B. durch den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und des Angebots bundesweit gültiger Azubi-Tickets. Auf dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz muss aufgebaut werden, um den Zuzug und die Integration ausländischer Fach- und Arbeitskräfte zu erleichtern.

9. Betriebsnachfolgen erleichtern

Die Fakten

Im Zuge des demografischen Wandels wird die Betriebsnachfolge zu einem zunehmend wichtigen Thema für viele Betriebe im Fensterbau und im Mittelstand insgesamt. Bis zum Jahr

⁹ Destatis: Pressemitteilung Nr. N036 (08.08.2023)

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_N036_12.html [15.06.2023]

2026 stehen 560.000 Betriebsnachfolgen im deutschen Mittelstand an, 190.000 Betrieben droht die Auflösung.¹⁰ Zu den größten Herausforderungen zählen das Finden geeigneter Kandidat:innen, die Einigung auf einen Kaufpreis, die rechtliche Komplexität und der Bürokratieaufwand.

Die Forderung

Die Übergabe von Betrieben muss erleichtert und auf des Wohl des Betriebs, der Beschäftigten und des lokalen gesellschaftlichen Umfelds ausgerichtet werden. In der Politik und Gesellschaft müssen Wirtschaftskompetenzen gefördert und für Unternehmertum begeistert werden. Betriebsübergaben sollten wie Neugründungen gefördert und attraktiv beworben werden und bürokratische Hindernisse müssen abgebaut werden. Eine konkrete Lösungsoption umfasst die Einführung einer eigenständigen neuen Rechtsform – der „Gesellschaft mit gebundenem Vermögen“ (GmgV).¹¹ Die GmgV würde u.a. den Pool potentieller Nachfolgekandidat:innen erweitern, da die Übernahme des Unternehmens von der genetischen Familienzugehörigkeit und individuellen Vermögenslage entkoppelt werden würde.

10. Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken

Die Fakten

Trotz eines gesetzlichen Anspruchs auf Kinderbetreuung fehlen bundesweit knapp 400.000 Kitaplätze (Stand 2021).¹² Zudem ist die Anzahl der Pflegebedürftigen in Deutschland in den vergangenen zwei Jahrzehnten von 2 Mio. (2001) auf 5 Mio. (2021) stark angestiegen.¹³ Aufgrund des Mangels an institutionellen Unterstützungsangeboten für familiäre Betreuungs- und Pflegeaufgaben sinken die Gesundheit, die Produktivität und der Erwerbsumfang von Erwerbstätigen, im Holzfensterbau und darüber hinaus.

Der Forderung

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie muss durch eine moderne Arbeitsmarkt- und Familienpolitik substantiell gefördert werden. Handwerksbetriebe und mittelständische Unternehmen zeichnen sich seit jeher durch familienfreundliche Unternehmenskulturen aus. Pilotprojekte, Förderprogramme oder Steuervergünstigungen müssen die Weiterentwicklung und den Einsatz familienfreundlicher Maßnahmen noch umfassender unterstützen. Flexible Arbeitszeitmodelle (z.B. Vier-Tage-Woche, Lebensarbeitszeitkonten, oder Familienpflegezeiten) müssen erprobt, gefördert und etabliert werden. Um betreuende und pflegende Berufstätige zu entlasten, muss das Angebot öffentlicher Kinderbetreuung und Pflegeeinrichtungen ausgebaut und flexibler gestaltet werden.

¹⁰ KfW Research: Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2022 (14.08.2023) <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2023/Fokus-Nr.-424-Maerz-2023-Nachfolge.pdf> [28.03.2023]

¹¹ Stiftung Verantwortungseigentum: Wie die „Gesellschaft mit gebundenem Vermögen“ den Wirtschaftsstandort Deutschland stärkt (14.08.2023) https://stiftung-verantwortungseigentum.de/fileadmin/user_upload/gemeinsames_verbaendepapier_gmgv_230801.pdf [01.08.2023]

¹² Emendörfer, Jan: Tausende Kita-Plätze fehlen: Diese Bundesländer sind besonders betroffen (08.08.2023) <https://www.rnd.de/politik/fehlende-kitaplaetze-in-deutschland-welche-bundeslaender-besonders-betroffen-sind-6NFPYDTFGBD7VG5BXW5USJNGKY.html> [18.05.2023]

¹³ Statista: Anzahl der Pflegebedürftigen in Deutschland in den Jahren 1999 bis 2021 (08.08.2023) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2722/umfrage/pflegebeduerftige-in-deutschland-seit-1999/> [Dez 2022]

Bundesverband ProHolzfenster e.V.

Der Bundesverband ProHolzfenster e.V. (BPH) vertritt die Interessen des deutschen Holzfensterbaus auf nationaler Ebene. Zu den Mitgliedern des Verbands zählen im Fensterbau tätige Tischlerei-, Schreinerei- und Glasereibetriebe, mittelständische Unternehmen sowie Lieferanten und Akteure aus der erweiterten Wertschöpfungskette. Im Austausch mit Medien, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft setzt sich der Verband für die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen des Holzfensterbaus ein. Als Ansprechpartner für Bauherr:innen und Architekt:innen macht der Verband zudem auf die vielen Vorteile des nachhaltigen Werkstoffs Holz im Fensterbau aufmerksam.

Kontakt

Kai Pless | Geschäftsführer

Haus des Holzes | Chausseestr. 99 | 10115 Berlin

pless@proholzfenster.de | www.proholzfenster.de